

Predigt an Allerheiligen 2019

Liebe Gläubige,

welche Ziele haben Sie sich in ihrem Leben noch gesetzt? Als junger Mensch sprudelt man ja noch über vor Lebenszielen: guter Beruf, viel Geld, Familiengründung, großes Haus. Hat man das dann alles schon erreicht, dann kommen oft Reiseziele in den Blick oder bestimmte Erlebnisse: einmal die höchsten Gipfel der Welt bestiegen haben oder eine Weltreise machen. Für mich wäre ein großes Ziel, einmal keine Termine und Pflichten mehr zu haben, sondern in aller Ruhe die Natur und den natürlichen Tagesablauf genießen zu können. Und meine Oma hatte am Ende ihres Lebens nur ein Ziel: sie wollte noch erleben, wie ich Priester werde.

Diese Ziele, die wir uns setzen, enden meistens mit unserem Tod. Die Frage ist, was bleibt dann? Wenn wir Eucharistie feiern, erinnert uns die Liturgie an ein ganz anderes Ziel, das für uns Christen eigentlich eine viel größere Bedeutung haben muss als unsere kleinen und weltlichen Ziele.

Nach den Wandlungsworten aus dem letzten Abendmahl Jesu ruft der Priester: „Geheimnis des Glaubens.“ Die Antwort: „Deinen Tod, o Herr, verkünden wir und

deine Auferstehung preisen wir, bis Du kommst in Herrlichkeit.“ Bis Du kommst in Herrlichkeit: da warten wir doch noch auf etwas, das unser Ziel ist, nämlich das Kommen Jesu in Herrlichkeit. Was auch immer das bedeutet.

Oder nach dem Vaterunser betet der Priester den so genannten Embolismus, darin heißt es unter anderem: „...bewahre uns vor Verwirrung und Sünde, damit wir voll Zuversicht das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.“ Wieder dasselbe Ziel. Im dritten eucharistischen Hochgebet wird ebenso über die Zukunft gesprochen, die weit über unsere irdischen Ziele hinausreicht: „Er mache uns auf immer zu einer Gabe, die dir wohlgefällt, damit wir das verheißene Erbe erlangen, mit deinen Auserwählten: mit der Seligen Jungfrau und Gottesmutter Maria, mit deinen Aposteln und Märtyrern, mit dem Heiligen ... und mit allen Heiligen, auf deren Fürsprache wir vertrauen.“ Unser großes Ziel ist es, das verheißene Erbe zu empfangen. Die Heiligen, die wir heute feiern, haben dieses Erbe schon erlangt.

Und schließlich heißt es in demselben Hochgebet im Gedenken an die Verstorbenen: Lass uns mit ihnen „...zu Tische sitzen in deinem kommenden Reich.“ Wir

werden also in jeder Hl. Messe auf das große Ziel hingewiesen, das wir als Christen auf Erden anstreben sollen und das in der Herrlichkeit Gottes dann zur Vollendung gebracht wird.

Aber worin besteht dieses große Ziel und wie bewegen wir uns auf dieses Ziel hin? Darüber sprach die zweite Lesung zu uns, die wir vorhin gehört haben. „Seht, welche Liebe uns der Vater geschenkt hat: wir heißen Kinder Gottes und sind es.“ Unser großes Ziel besteht darin, vom Geschöpf Gottes zum Kind Gottes zu werden.

Wie wird man zum Kind Gottes? Die Initiative geht von Gott aus. Er schenkt uns seine Liebe. Die Taufe ist dafür das Symbol: Gott schenkt Dir seine Liebe. Oder anders gesagt: er beginnt eine Liebesbeziehung mit Dir. Du selbst musst Dich dieser Beziehung öffnen und dich von der Liebe Gottes immer mehr verwandeln lassen. Dann wirst Du immer mehr zum Kind Gottes. Das wird dann in der Ewigkeit vollendet.

„Jetzt sind wir Kinder Gottes“, so schreibt Johannes. Aber was wir sein werden, ist noch nicht offenbar worden. Aber, was man auf jeden Fall sagen kann: wir werden Jesus ähnlich werden. Das heißt, dass das Ziel unserer Verwandlung sein wird, Jesus ähnlich zu sein, dem Sohn Gottes.

Glauben wir das ernsthaft, dann werden sich unsere kleinen Lebensziele diesem großen Ziel unterordnen und sich auch verändern. „Jeder, der diese Hoffnung auf ihn setzt, heiligt sich, so wie er heilig ist“, schreibt Johannes. So werden wie Jesus, das ist unser aller Ziel. Sich heiligen bedeutet, sich immer wieder in die Gegenwart Jesu zu begeben, damit er uns durch seine Liebe wandeln kann.

Wie das in einem ganz normalen Leben aussehen kann, das zeigen uns die Heiligen. Für jede Lebensform gibt es Heilige, die uns das erfahrbar werden lassen: es gibt Heilige Kinder und Jugendliche, z.B. den Sel. Karl Leisner, aus dessen Tagebüchern ein Jugendlicher großartig erkennen kann, wie er sich von Jesus hat verwandeln lassen.

Es gibt Heilige Eltern, wie die Eltern der Hl. Therese vom Kinde Jesu. Heilige, die mitten in der Welt lebten, und Heilige Ordensleute. Heilige, die Intellektuelle ansprechen, wie der Hl. John Henry Newman, der eben erst heiliggesprochen wurde, oder Heilige, die das einfache Leben bevorzugten. Für jeden und jede ein Vorbild.

Ich lade Sie ein, dass sie heute ihre Lebensziele auf den Prüfstand stellen. Haben sie das große Ziel auch wirklich vor Augen, sich in der Gegenwart der Liebe Gottes verwandeln zu lassen? Schließlich lade ich sie ein, sich auf die Suche nach ihrer Heiligen oder ihrem Heiligen zu machen, der ihnen konkret zeigt, wie sie als Kind Gottes leben können. Amen.